



Das stichprobentheoretische Konzept des Zensus 2011

Felix Heinzl (Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung)

Vortrag im Rahmen des Institutskolloquiums

Mittwoch, 11. Juni 2014, 17:15 Uhr

Institut für Statistik, Seminarraum

Beim Zensus 2011 wurden die Einwohnerzahlen in Deutschland erstmals nicht über eine Vollerhebung bestimmt, sondern u.a. mittels eines verallgemeinerten Regressionsschätzers basierend auf einer geschichteten Zufallsstichprobe geschätzt. Dabei ergaben sich für viele Gemeinden geringere Einwohnerzahlen als bisher angenommen. So wurden zum Stichtag des Zensus am 9. Mai 2011 insgesamt ca. 80,2 Millionen Einwohner in Deutschland festgestellt, während die auf den Zahlen der letzten Volkszählung von 1987 basierende Fortschreibung von rund 1,5 Millionen Einwohnern mehr ausging. Die geringeren Einwohnerzahlen schürten in Kombination mit der in der amtlichen Statistik bisher ungewohnten Methodik Zweifel hinsichtlich der Korrektheit der festgestellten Einwohnerzahlen, was zu zahlreichen Klagen der Kommunen gegen die Statistischen Ämter der Länder geführt hat. Der Vortrag hat zum Ziel, die umstrittene Schätzmethodik vorzustellen und von der stichprobentheoretischen Seite zu beleuchten. Dabei zeigt sich, wie die in einer Lehrveranstaltung zur Stichprobentheorie vorgestellten Verfahren in der Praxis eine Anwendung bzw. eine Erweiterung finden.